

Erzbistum zieht sich zurück

Kontaktstelle setzt aber die Arbeit fort

Angebote wie Sprach- und Integrationskurse, Hausaufgabenbetreuung oder Ballett werden weiter finanziert.

VON MICHAEL KRETZ

Seeberg - Dreißig Jahre lang leistete die Ökumenische Kontaktstelle für Nichtchristen (ÖKNI) wichtige und anerkannte Integrationsarbeit in Seeberg und Chorweiler. Doch im Rahmen der Sparkonzepts „Zukunft heute“ der Erzdiözese Köln wird die einzige Außenstelle des Referats für

Es gab unheimlich viel Protest

UTE GAU

Interreligiösen Dialog geschlossen. „Es gab unheimlich viel Protest in den Stadtteilen, und auch die Sozialdezer-

nentin Marlis Bredehorst hatte sich für den Fortbestand unserer Einrichtung ausgesprochen“, erzählte Ute Gau, eine der beiden Mitarbeiterinnen im Dienst der katholischen Kirche.

Auch die Gründung des Fördervereins „Freunde des interkulturellen Zentrums“ (Fiz) konnte den Rückzug des Bistums nicht verhindern. Fiz erreichte, dass die Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft die Räume der ÖKNI an der Riphahnstraße unbefristet und kostenlos zur Verfügung stellt und die Reinigung übernimmt. Diese

Kosten in Höhe von jährlich rund 25 000 Euro wurden bisher genauso wie das Gehalt von Ute Gau und Elke Merten von der Kirche aufgebracht. Dazu sei das Bistum in dieser Einrichtung zukünftig nicht mehr bereit, erklärte Gau. „Da wir beide unkündbar sind, muss uns die Erzdiözese aber weiter beschäftigen und spart somit zumindest keine Personalkosten ein.“

Sämtliche Angebote der ÖKNI wie Sprachkurse, Integrationskurse, Hausaufgabenbetreuung, Ballett und Nähkurse werden schon immer durch Zuschüsse finanziert. Daran wird sich auch ab dem kommenden Jahr nichts ändern, denn zum Beispiel von Stadt Köln, Europäischer Union und dem Bundesfamilienministerium wird auch weiter Geld fließen. Unterstützung bekam die Kontaktstelle in den beiden vergangenen Jahren auch durch „wir helfen“, den Unterstützungsverein des „Kölner Stadt Anzeiger“. Fiz wird nun die Projekte der ÖKNI fortführen, neue Mittel beantragen und die 17 Honorarkräfte weiter beschäftigen, berichtete Gau, die gleichzeitig im Vorstand des Vereins tätig ist.

„Derzeit versuchen wir, einen neuen Träger für die Einrichtung zu finden, denn das Erzbistum würde uns beide an eine andere Institution ausleihen“, so Gau. „Der Verein wird die Arbeit mit Christen, Juden und Muslimen aus aller Welt zwar weiterführen können, aber nicht mehr in der Qualität wie bisher.“